

Eröffnung des Departements Informatik der Hochschule Luzern
Rotkreuz, 19. September 2016

Viel Zug mit dem neuen Departement!

von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zug

Sehr geehrte Verantwortliche der Fachhochschule Zentralschweiz
Geschätzte Damen und Herren

Politische Mühlen mahlen langsam, sagt man. Das mag zwar oft zutreffen, aber nicht immer: Denn es kommt wohl auch auf das Gericht an, das gewürzt bzw. gekocht werden soll. Im Fall des Departements Informatik war dieses Gericht von Anfang an verführerisch, was auch die politischen Mühlen zu Hochleistungen antrieb: Wir mahlten schnell, meine ich!

Entwicklung

Selber wurde ich erstmals vor einigen Jahren verführt bzw. auf das Thema aufmerksam: Bei einer Präsentation über Stand und Entwicklung der ICT in der Schweiz wurde klar, dass hier in wenigen Jahren die Post abgehen wird bzw. - um bei der Küche zu bleiben - mit Dampfhochdruck angerichtet wird, gerade im Kanton Zug mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Arbeitnehmenden im ICT-Bereich (10%). Gleichzeitig begann man den Mangel an ICT-Fachkräften zu beklagen.

Entsprechend sensibilisiert, fand das Menü des Fachhochschulrates und die Hochschulleitung, nämlich ein neues Departement Informatik im Konkordatsrat. Der Konkordatsrat ist die politische Vertretung der Zentralschweizer Kantone (gerne begrüsse ich heute meine Kollegen aus diesem Rat, den Präsident Reto Wyss und Res Schmid). Das war im Februar 2013. Wenige Monate später lagen Studien vor, welche die positiven regionalwirtschaftlichen Effekte für die Zentralschweiz und insbesondere Zug belegten.

Dank einem zügigen Prozess und immer konkreter werdenden Entscheiden des Konkordatsrats - immer abstützt durch Entscheide des Zuger Regierungsrates - und dank der guten und überzeugenden Entscheidungsgrundlagen herrschte auch im Zuger Kantonsrat Aufbruchstimmung: Der Kantonsrat hatte mehrfach Gelegenheit sich zu äussern: Im Rahmen des Leistungsauftrages an die Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ), bei der Standortfestlegung im Richtplan und schliesslich bei der Zusprechung eines Aufbaubeitrages von Fr. 1 Million. Hier half mit, dass die Privatwirtschaft noch vor der Politik dieselbe Summe an Sponsoringbeiträgen zusagte; das ist der Tatbeweis, dass die Wirtschaft in und um Zug begeistert ist vom geplanten Angebot, das ja eine Stärkung der IT-Aus- und Weiterbildungen in unserer Region bringen wird. Und ein persönlicher Tatbeweis ist es auch, wenn heute die Unternehmensleiter selber präsent sind, so Anne Luther, General Manager von Roche Diagnostics, und Matthias Rebellius, CEO von Siemens Building Technologies; beides Unternehmen mit Sponsorenbeiträgen.

Innerhalb weniger als einer Legislatur vom Anstoss bis zum Start - Welch ein Gericht, für das die politischen Mühlen so schnell mahlten! Und noch ein kleines Zuger Geheimnis: Unsere kleinen und direkten Verhältnisse, auch unser Spirit haben mitgeholfen, dass vorbereitende Entscheide bei uns zügig erarbeitet werden, auch in kleinen Teams. Dazu gehören auf der politischen Ebene mein Regierungskollege und vormaliger Baudirektor Heinz Tännler uns sein Amtsleiter des Amtes für Raumplanung, René Hutter. Meine rechte Hand war mein Generalsekretär, Gianni

Bomio. Er war mir - auch hier - Sparring-Partner und Unterstützer zugleich - besten Dank an diese Personen!

Bei aller Attraktivität des Menüs "IT-Hochschule", liessen wir uns nicht unbedacht verführen: Die mitwirkenden Gremien machten es sich nicht einfach: Die Erarbeitung wissenschaftlicher Studien habe ich erwähnt. Sodann war vor allem die definitive Standortwahl innerhalb des Kantons - Zug oder Rotkreuz - Gegenstand heftiger interner und auch öffentlicher Debatten; dies vor allem, weil im Rahmen des Gesamtcampus auch das bewährte und erfolgreiche Institut für Finanzdienstleistungen (IFZ) von Zug nach Rotkreuz zügeln wird, was zu Beginn Verunsicherungen und zum Teil Kritik hervorrief. Umso mehr freut es mich, dass das IFZ die Segel gesetzt hat, um dann im Jahr 2019 westwärts zu ziehen und die Chance eines Campus mit Finance und IT packen will. So schwierig das Hin und Her zwischen Zug und Rotkreuz war, so dankbar bin ich im Nachhinein darum, dass wir mit zwei Standorten bzw. Investoren bis zum Schluss eine Wettbewerbssituation hatten, welche den Investor Zug Estates zu einer Höchstleistung anspornte, begleitet durch die Gemeinde Rotkreuz.

Es war wichtig und richtig, den Zuger Kantonsrat über die erwähnten Entscheide (Festlegung des Standorts im Kanton, Aufbaufinanzierung) miteinzubeziehen. Damit steht das Departement auch demokratiepolitisch auf gutem Fundament und kann - auch künftig - auf unseren Support zählen.

Chance, Erwartung

Für alle mitwirkenden Behörden war bzw. ist entscheidend, dass wir mit diesem Departement ein nachfrageorientiertes Angebot schaffen können. Dies in einem Bereich, welcher angesichts fortschreitender Digitalisierung in allen Lebensbereichen sehr zukunftssträchtig ist. Um die Chancen der Digitalisierung zu packen - nicht nur als Region, sondern als Land - und gleichzeitig deren Risiken zu begegnen, braucht es die erforderlichen Fachleute.

Unsere Berufsbildungspolitik war schon immer nachfrageorientiert. Und hier liegt auch die Erwartung an die Hochschule: Diejenigen Grund- und Weiterbildungen anzubieten, welche gebraucht werden. Und wohl noch einen Schritt darüber hinaus: Gerade mit Forschung und Entwicklung der Zeit voraus zu sein, in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft künftige Applikationen frühzeitig vorausszusehen und zu entwickeln - und damit auch vorausschauend das Bildungsangebot zu kreieren. Das IT-Departement muss also schon vor ihren Kundinnen und Kunden wissen, was in Zukunft gebraucht wird. Damit leistet die Hochschule auch einen Beitrag für unsere Regionalwirtschaft, auch für die KMU.

Verständnis Wirtschaftspolitik

Diese Hochschule bzw. die Unterstützung durch alle Konkordatskantone und Zug als Standortkanton entspricht auch unserem Verständnis von Wirtschaftspolitik: Der Staat hat die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich die Wirtschaft selber entsprechend entwickeln kann. Da die Digitalisierung alle Branchen betrifft, gehört die entsprechende Aus- und Weiterbildung von qualifizierten Fachkräften sowie Forschung&Entwicklung zu diesen allgemeinen Rahmenbedingungen. Wenn wir hier nicht Gas geben, dann wird die Schweiz als Gesamtes an Schubkraft verlieren - denn angesichts unserer Ausgangslage (Hochpreis- und -lohn Land, keine natürlichen Ressourcen, Unsicherheiten EU-Marktzutritt) ist es unabdingbar, dass wir in der digitalen Welt stark werden.

Ich möchte noch erwähnen, dass die HSLU nicht nur mit diesem neuen Departement sich entwickelt, sondern dass sie auch für andere Departemente investiert: So bezieht das Departement Design&Kunst in dieser Woche ihr neues Areal in der Vicosi-Stadt in Emmen. Und für das Departement Musik ist ein neuer, zentralisierter Standort am Südpol in Planung.

Ich bin überzeugt, dass dieser Campus Zug-Rotkreuz sehr zukunftssträftig und die HSLU insgesamt stärken wird. Diese Zukunftssträftigkeit haben den Konkordatsrat, den Zuger Regierungsrat und Kantonsrat begeistert. Alle notwendigen Entscheide wurden mit überwältigenden Mehrheiten gefällt. Und mit überwältigendem Gefühl ziehen wir nun los. Ich wünsche dem neuen Departement, allen seinen Verantwortlichen und den Studierenden viel Zug!